

Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 10/026/2016

Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus am 29.08.2016

Zu Punkt 4: Digital Innovation Hub Düsseldorf / Rheinland – Regionale Plattform für die digitale Wirtschaft
--

Herr Peter Hornik, Geschäftsführer des DW NRW Hubs Düsseldorf stellt sich vor und präsentiert die künftigen Aufgaben des Hubs. Er skizziert den Förderrahmen dahingehend, dass in den ersten drei Jahren jeweils 500.000 € pro Jahr durch das Land und die gleiche Summe durch die Partner in das Projekt fließen werden. Laut den Willensbekundungen der Partner liege deren Anteil bereits jetzt schon bei insg. 1,78 Mio. € für drei Jahre und damit über den geplanten 1,5 Mio. €. Ob diese erhöhte Summenzusage letztendlich tatsächlich fließe, könne selbstverständlich erst nach Abschluss der Verträge festgestellt werden. Nach drei Jahren werde es ein Review und ggfs. eine zweijährige Förderverlängerung geben. Kernaufgabe des Hubs werde es sein, innovative Startups und Ideen mit Unternehmen, Wissenschaft und Industrie zusammen zu bringen, damit diese gemeinsam digitale Geschäftsmodelle entwickeln. Bisherige Geschäftsmodelle müssten aufgrund der Veränderung durch die Digitalisierung überprüft, ergänzt oder verändert werden, insbesondere der Mittelstand stehe vor immensen Herausforderungen. Beispielhaft führt Herr Hornik die Firmen Nokia und BlackBerry an, die innerhalb kürzester Zeit von Weltmarktführern zu Nischenanbietern geworden seien. KA Roeloffs merkt an, dass viele der Partner bereits an anderen Einrichtungen, bspw. Landesclustern (z.B. BioRiver) beteiligt seien. Wie werde die fachliche Expertise und Patentschutz durch den Hub sichergestellt? Dies sei früher bereits schon problematisch gewesen. Herr Hornik erläutert, dass der Erfolg des Hubs letztendlich von der Offenheit und der Geschwindigkeit lebe. Diebstahl geistigen Eigentums sehe er als geringeres Problem an, wichtig sei, wie schnell in der heutigen Zeit eine Idee umgesetzt werden könne. Zur angesprochenen Fachlichkeit führt er aus, dass er als Business Angel und als Geschäftsführer seiner Firma 1stmover (www.1stmover.org) bereits viele Jahre neue Geschäfte suche, Partner zusammenbringe und große Unternehmen (z.B. EON) zum Thema Digitalisierung berate. Die erforderliche Kompetenz käme ebenso aus dem breit aufgestellten Netzwerk des Hubs.

KA Küppers stimmt Herrn Hornik zu, dass in Deutschland viel zu klein gedacht werde, um sich auf dem digitalen Feld gut positionieren zu können; auch er sieht die Schnelligkeit der Ideenumsetzung als Schlüssel erfolgreicher Digitalisierung. Auf Nachfrage, welche konkreten Projekte geplant seien; antwortet Herr Hornik, dass sich der Hub zurzeit noch in der Gründungsphase befinde, derzeit werde der Projektantrag fertiggestellt. Auf Bitten von KA Niklaus erläutert Herr Hornik, dass die finanzielle Ausstattung vor allem für Marketingmaßnahmen und die hierfür erforderlichen Mitarbeiter (insgesamt sechs Teammitglieder inkl. Geschäftsführer) gedacht seien. Nur mit einer steten Ansprache und der Verbreitung des Themas sowie der Sensibilisierung für die Chancen als auch die Risiken einer (verpassten) Neuaufstellung bisheriger Geschäftsmodelle könnten Unternehmen aufgeschlossen werden. KA Köster-Flashar fragt ebenfalls nach konkreten Marketing-Maßnahmen und wie der Kontakt zum Mittelstand hergestellt werden würde. Wie werde der Erfolg gemessen?. Auch hier muss Herr Hornik auf die derzeitige Gründungsphase verweisen, erläutert jedoch, dass Roadshows, Online- und Print-Marketing, Ansprache der Unternehmen über die Kammern und die anderen Netzwerkpartner sowie die Nutzung persönlicher Kontakte geplant seien. Insgesamt sei die Zielerreichung sehr schwierig zu messen, da es eine völlig neue Einrichtung sei; zudem handele es sich um eine gänzlich anders geartete Geschäftskultur als bisher. Dies sei generell das Vorgehen bei der Unterstützung von Unternehmen in der Frühphase: mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit werde ein bestimmter Prozentsatz erfolgreich sein, man wisse nur nicht, welcher. Es werde auch eine Kultur des Scheiterns benötigt, denn selbst aus dem Scheitern von Geschäftsideen könnten positive Erkenntnisse gewonnen werden. Letztlich sei dies ein übliches Vorgehen bei der Finanzierung digitaler Geschäftsmodelle. Auf Nachfrage von KA Völker, wie der Hub haftet, antwortet Herr Hornik, dass die Haftung in der üblichen GmbH-Haftung erfolgen werde. Herr Hoffmann fragt die Verwaltung - vor dem Hintergrund der in der Vorlage aufgeführten Verneinung der finanziellen Auswirkung – nach der Höhe der Beteiligung des Kreises Mettmann. Herr Haase benennt 10.000 € als Beteiligung für die

Projektlaufzeit von drei Jahren. Diese Summe wird aus den laufenden Verwaltungs-/Betriebsaufwendungen der Wirtschaftsförderung finanziert. Herr Hornik steht dem Ausschuss gerne für weitere Informationen zur Verfügung, wenn die Gründungsphase des Digital Hubs bewältigt sei. Der Vortrag ist der Niederschrift als **Anlage** beigefügt.

Beschluss:

Der Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.